

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 58.

Winnenden, Donnerstag den 19. Mai

1898.

Winnenden.

Nachdem im Stadtpark durch den Verschönerungsver-
 ein verschiedene Verbesserungen vorgenommen worden sind, werden diese
 Anlagen dem Schutze des Publikums besonders empfohlen. Namentlich
 ist es verboten, die Umzäunung des Gehäuses im unteren Teil zu
 überschreiten.

Den 16. Mai 1898.

Stadtschultheissenamt:
 Hiemer.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Am Mittwoch den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Kam. H. Schwyer z. Adler.

Tages-Ordnung:

Aufnahmen.
 Antrag auf Erhöhung des Krankengeldes.
 Laufendes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.



Schützengesellschaft Winnenden.

Bei günstiger Witterung wird beabsichtigt, am
 kommenden „Himmelfahrtstag“ der Stadt

„Murrhardt“

den schuligen Besuch abzustatten.

Zu reger Beteiligung werden neben den Mitgliedern der Schützen-
 Gesellschaft noch insbesondere die Mitglieder der übrigen Vereine
 und die hiesige Bürgerschaft geziemend eingeladen.

Abfahrt von Winnenden 11⁵⁴ vormittags.

Alle diejenigen, welche eine **Fußpartie** zu machen gesonnen sind,
 werden gebeten, sich am genannten Tage morgens 7^{1/2} Uhr bei der Brauerei
Striebel zu gemeinsamem Abmarsch zu sammeln.

Winnenden, den 15. Mai 1898.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Als höchst erfrischend, delikaten und billigen Getränke-Ersatz,
 welcher insolge seiner Zusammensetzung: „**Sonig, inländischen
 Beeren-Extrakten und Zucker**“ in gesundheitlicher Beziehung von
 keinem ähnlichen andern übertroffen wird, empfehle ich

Cyplers Methmost-Extrakt,

woraus sich Jedermann auf einfachste Weise ein Erfrischungsgetränk, das
 nicht in den Kopf steigt, mit schöner gelber Farbe und vorzügl. Geschmack
 (1/2 Liter à 5 S.) bereiten kann.

Ferner empfehle:

feinsten Schweizer- und Backstein-Käse,
 „ Maccaroni und Eiernudeln
 u. s. w. u. s. w.

zu gefälliger Abnahme. Buchbinder **Dobler**
 neben der Post.

Winnenden.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels bringe meine
 Vorräte an

**Bettbarchenten, Drells, Bettfedern
 und fertigen Betten**

zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

M. Thalheimer.

Rettersburg, 18. Mai 1898.

Todes-Anzeige.



Tiefbetruert teilen wir Freunden
 und Bekannten die schmerzliche Nach-
 richt mit, dass unser lieber, unver-
 gesslicher Vater und Grossvater

Friedr. Hahn,

res. Schultheiss

nach kurzer Krankheit im Alter von
 86 Jahren heute Morgen sanft in dem
 Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der Sohn:

Paul Hahn, Schultheiss.

Balinger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung unbedingt am 1. Juni. Nur Geldgewinne.

Hauptgew. M. 15,000, 6000, 2000, 1000 etc.

Preis des Original-

Loses 1 Mark.

Zu haben bei der Exped. ds. Bl.

Kunst-Most. Auch heuer fehlte wieder überall das Obst und
 sind die Konsumenten auf Herstellung von Kunst-
 most angewiesen. Ein vorzüglicher, absolut gesunder bearbeiteter Safttrunk kann
 nun von jedermann auf die einfachste Weise und zu dem billigen Preise von ca.
 7 Pfg. per Liter hergestellt werden mit

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform
 von Julius Schrader, Feuerbach-Struttgart.

Dieser Mostertrakt ist seit Jahren in tausenden von Familien dauernd ein-
 geführt und ist die Portion zu 150 Liter à M. 3.20 (ohne Zucker) zu haben in
 Winnenden bei Apoth. Gmelin, in Waiblingen bei Apoth. Margraff,
 Fellbach Apotheke.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste
 Romanbibliothek.
 Beste Autoren, reich
 illustriert.
 Jede Woche erscheint ein
 abgeschlossener Band.



Zu beziehen durch alle
 Buchhandlungen. Bez-
 eichnisse durch diese und
 Herrn. G. Müller Verlag
 Berlin W. 9.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-

Weltsprachen-Lexikon. *

Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den
 Inhalt vielbändiger
 Lexika in einem Bande. 2700 Illust.
 Geb. Preis nur 8 Mk.

200 960 Zeilen. Vollständig, deutsch-
 engl. franz.-ital. und latin. Verkon
 nebt Fremdwörterbuch. Eleg. geb.
 Preis nur 8 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle
 nur erdentlichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus
 Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vor-
 teil wahr. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
 „Gut seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Blg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Winnenden.
Bruteier
 von rein weißen **Peking-Enten**
 giebt ab per Stück 10 **S**
Cless.

Winnenden.
Feilen
 zum **Aufhauen** werden jeberzeit
 in **Empfang** genommen von
Schlossermstr. Zwink.

Ein kräftiger
Junge,
 welcher die **Feilenhauerei** zu er-
 lernen wünscht, findet unter günstigen
 Bedingungen gute **Lehrstelle.**
 Wo? sagt die **Redaktion.**

Winnenden.
 Auf 1. Juli wird ein jüngeres,
 kräftiges
Dienstmädchen
 gesucht von
Frau Kollaborator Riethmüller.

Korb.
 Einen kräftigen **Jungen** nimmt
in die Lehre
Paul Reinhardt, Wagner.

Winnenden.
 Ein freundliches
Logis
 mit 2 Zimmern und sonstigem Zu-
 gehör hat sogleich oder später zu
 vermieten.

Wer? sagt die **Redaktion.**
 Ein ordentlicher **Junge,** welcher
 sich als **Schreiner** tüchtig aus-
 bilden möchte, findet sogleich eine
Lehrstelle.
 Bei wem? sagt die **Redaktion.**

Hühnerseuche!
 einzig bewährtes
Schutzmittel dagegen.
 Dosen à 50 **S** zu haben bei:
 Hrn. **G. Ulrich** in Schwaibheim.
 „ **A. Gärt** in Winnenden.
 „ **Fr. Häukler** in Waiblingen.

O! wie unangenehm!
 sind **Mitesser, Blätchen, Finnen,**
rote Flecke etc., daher gebrauche man
 nur die **echte Bergmann's**
Cheresschwefel-Seife
 v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Sant-**
unreinigkeiten u. Hautausschläge.
 à St. 50 **Pf.** bei: **Apotheker Gmelin.**

Winnenden.
 Einige Wagen
Dung
 hat zu verkaufen
Hahn u. Löwen.

Ziehung gar. 1. Juni 98.
Salinger Geldlotterie
Sauptgew. 15000, 6000 **M.**
 Lose 1 **Nr.** 11 Lose 10 **Nr.** Porto
 und Liste 25 **S** empfiehlt
J. Schweidert, Generalagtr.
Stuttgart. Friseur Schächel,
Winnenden.

Holzpfaster
Dachpappe, Holzcement
Wilh. Volz
Feuerbach - Stuttgart.

Überzeugen Sie sich,
 dass meine
Fahrräder
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Winnenden.
Den Klee-Ertrag
 von der **Rappenhalde** hat zu verkaufen
Weiß u. Germania.

Weiler z. Stein.
 Für ein jüngeres
Mädchen
 wird bis 1. Juli Stelle zu Kindern
 gesucht durch **Karl Mayer.**

Für rationelle Toiletpflege!
Grollich's Heublumen-Seife
 (System Kneipp) Preis 50 **Pfg.**
Grollich's Foenum graecum-Seife
 (System Kneipp) Preis 50 **Pfg.**
 Die erprobtesten Mittel zur Er-
 langung und Pflege eines reinen,
 weissen u. zarten Teints. Wirk-
 sam bei Pusteln, Mitessern und
 Hautunreinigkeiten. Geeignet zu
 Waschungen u. Bädern nach den
 Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
 Zu haben einzeln in Apotheken
 u. Droguerien oder directe min-
 dest 6 Stück aus der
Engel-Droguerie von
Johann Grollich in Brünn
 (Mähren).
 Einzeln zu haben in Winnen-
 den bei
K. Schäfer, Seifensieder.
Jeder Dame unentbehrlich!

Wegen des Himmelfahrts-
festes erscheint das nächste Blatt am
S a m s t a g Vormittag und wollen
Annoncen hiesfür gest. bis längstens
Freitag Abend 5 Uhr eingebracht
werden. Die Redaktion.

Württembergischer Landtag.
 Stuttgart, 14. Mai. Das Haus fährt bei
 fast besetzten Tribünen in der Beratung des Zentrums-
 antrages fort. Am Ministertisch haben Min. Präsid.
 v. Mittnacht und Kultusminister v. Sarwey Platz
 genommen. Präsid. Payer eröffnet um 9 1/4 Uhr die
 Sitzung mit der Mitteilung, das Centrum habe den
 Antrag eingebracht, seinen Initiativantrag an die auf
 15 Mitglieder verstärkte, staatsrechtliche Kommission
 zu verweisen; im Falle der Ablehnung dieses Antrages,
 solle der Teil des Initiativantrages, der die Ordens-
 frage behandle, an die staatsrechtliche verstärkte
 Kommission überwiesen und diese beauftragt werden,
 im Falle der Ablehnung der Aufnahme des Zentrums-
 antrages in die Verfassungsurkunde, zu prüfen, ob
 Art. 15 des Gesetzes von 1862 nicht im Sinne des
 Zentrumsantrages geändert werden könnte. — Prälat
 v. Schwarztopf: Mit den Männerorden werde ein
 konfessioneller Unfriede geschaffen, da dieselben einen
 aggressiven Charakter besäßen. Die evangelische Kirche
 sage nicht wie die katholische, das in ihr allein das
 Heil sei, sondern das Heil für sie ruhe in Christus.
 Was die Schulfrage betreffe, so bedaure er, die An-
 sicht Hausmanns über die Simultanschulen nicht
 teilen zu können; in Holland, wo dieselben bestehen,
 wäre man über deren Aufhebung wieder froh. Er
 werde aus Gründen des konfessionellen Friedens gegen
 die Zentrumsanträge stimmen, und ebenso gegen eine
 Verweisung derselben an eine Kommission. — Delan
 Kollmann erklärt namens des abwesenden Domkapitulars
 v. Linsenmann, das dieser den Initiativantrag mit
 unterzeichnet hätte, wenn er hier gewesen wäre. Der
 Redner gibt einen historischen Rückblick auf die Ent-
 wicklung der kathol. Kirche im Laufe des Jahrhunderts
 in Württemberg. Man gebe dem kathol. Volke nicht
 sein ihm zugestandenes Recht, und lege man sich in
 jedem kathol. Hause in Württemberg die Frage vor,
 wann endlich einmal Klöster gegründet würden?
 Man solle Gerechtigkeit walten lassen, Friede läme
 dann von selbst. Die Klöster seien keineswegs Pflanz-
 stätten der Intoleranz; sie blieben nur bei der Wahr-
 heit und üben Liebe, und seien die Ordensmitglieder
 ebenso tolerant wie die kathol. Geistlichen selbst. Die
 Regierung möge dem Bischof sein Recht nicht ver-
 kümmern, dann werde sich die Spannung zwischen
 den beiden Konfessionen heben. — v. Schad (fr. B.):
 Die kathol. Kirche habe sich seit 1862 von einer
 Christopala zu einer Papal-Kirche umgewandelt. Das
 Volk (evang.) sei der Regierung für ihre Haltung
 dankbar, denn es sei ein Verbrechen gegen das evang.
 Volk, die Orden im Lande walten zu lassen. —

Kanzler v. Weisfäder (fr. B.): Die Rede des
 Delan Kollmann habe durch ihre Milde und Herzlich-
 keit wahrhaft wohlthuend gewirkt, es falle ihm daher
 schwer, etwas dagegen zu sprechen. Die Entwicklung
 der Klöster zeige es ist eine Blüte und daraus folgenden
 Verfall. Der Kult Spaniens z. B. seien die Un-
 menge Klöster und ihr Einfluß gewesen; ebenso
 verweise er auf die Klöster in Frankreich und Italien.
 Dies alles zusammengenommen, bewiese auch andere
 als nur religiöse und ideale Seiten. Bei ruhiger
 Ueberlegung werde niemand der Staatsregierung aus
 ihrer ablehnenden Haltung den Orden gegenüber einen
 Vorwurf machen können. Man möge in der Frage
 nicht zu leidenschaftlich vorgehen und sich hüten, den
 Unterschied zwischen Alt- und Neu-Württemberg wieder
 ausleben zu lassen. — Pfarrer Schwarz-Schmüd (Str.):
 Das Volk habe die Absage der Regierung schmerzlich
 empfunden und es werde sich in den nächsten Tagen
 lebhaft damit beschäftigen. Der Redner ergänzt das
 vom Kultusminister aus der Schrift des Domkapitulars
 v. Linsenmann Vorgelesene. Dem Volke seien die
 Orden sehr ans Herz gewachsen, dies bewiese die große
 Beteiligung an den Missionen. Auch der Weltgeistliche
 habe das Bedürfnis nach einer Zufluchtsstätte, wo er
 sich sowohl geistlich wie leiblich erholen könne. Die
 Aushilfe der Ordensbrüder im Verufe der Ortsgestlichen
 sei ebenfalls von Nutzen. Redner wendet sich dann in
 längeren Ausführungen gegen die gestrige Rede des
 Herrn v. Gemmingen und nimmt die Jesuiten gegen
 dessen Angriffe in Schutz, auch sieht er sich veranlaßt,
 den schützenden Schild über seines Bischofs Leiche zu
 halten gegen die Angriffe des Herrn Abg. v. Gemmingen.
 — Präsid. Payer rügt diese Wendung. v. Gemmingen
 habe den verstorbenen Bischof nicht angegriffen, dies
 hätte er auch nicht gebildet. — v. Gemmingen
 bestätigt dies. Gröber habe sich zum Wort ge-
 melbet, da, wie er vernommen, ein Schlussan-
 trag eingebracht werden solle. Das Centrum
 lasse sich von Niemand seine Taktik vor-
 schreiben. Es könne seine Anträge einbringen,
 wenn ihm der Zeitpunkt richtig erscheine. Die
 anderen Parteien sollten dem Centrum dafür
 Dank wissen, daß es die Beratung der Verfass-
 ungsfrage nicht gestört habe. Die Parteien hätten
 sich bei der Abstimmung auch dann nicht anders
 entschlossen, wenn sie von den Zentrumsanträgen
 Kenntnis gehabt hätten. Das Centrum werde sich
 bez. der Verfassungsrevision erst entscheiden,
 wenn die Entwürfe von der ersten Kammer zu-
 rückgekommen und im Abgeordnetenhaus nochmals
 beraten seien. Das Centrum sei kein Fragekasten
 für neugierige Politiker. Was die Schulfrage
 betreffe, so sei er erfreut über die allseitige Aner-
 kennung der Konfessionsschulen. Redner kommt
 dann auf die einzelnen, gegen seinen Antrag ge-
 richteten Ausführungen zu sprechen und sucht die-
 selben zu widerlegen. In allen andern deutschen
 Staaten komme man den Orden entgegen, sogar
 in Elsaß-Lothringen. Die Regierung in Württem-
 berg habe den Mut nicht, dem Bischof sein Recht

zu geben. Sie wolle die Verantwortung auf die
 Stände abwälzen. Die Rechte der Protestanten
 werden durch Zulassung der Männerorden nicht
 verletzt. Es ist ein Antrag auf Schluß der
 Debatte eingelaufen. — Kultusminister v. Sarwey
 erwiderte Gröber, indem er darauf hinweist, daß
 Gröber die Ausführungen, die er (Redner) gestern
 gegeben habe, nicht widerlegen konnte. Durch die
 Wiederholung: Geben Sie uns das Recht! werde
 nichts bewiesen. — Minister v. Mittnacht wendet
 sich auch gegen Gröber. Das Centrum habe in
 Wirklichkeit zur Verfassungsrevision nur beding-
 ungsweise ja gesagt. Gröber werde das Haus
 nicht davon überzeugen können, daß das Centrum
 das Haus nicht mit seiner Abstimmung überrascht
 habe. Sollte ihm dies gelingen, so werde er die
 Regel streichen. (Beifall.) Bei den Beratungen
 in der Verfassungskommission seien Zentrumsan-
 träge zu Kap. 63 der Verf. Urkunde nicht gestellt
 worden und auch nichts dergartiges zur Sprache
 gekommen. Er stelle übrigens die Frage noch-
 mals, welche Stellung das Centrum zur Verfass-
 ungsrevision einnehme, wenn der Initiativantrag
 ganz oder teilweise abgelehnt werde. Durch das
 Schweigen des Zentrums bleibe die Unsicherheit
 bestehen und die Arbeit im andern Hause werde
 erschwert. Der Abg. Gröber klage die Regierung
 an, das Haus werde über die Anlage in Völs
 zu urteilen haben. — Nach einer kurzen Bemerk-
 ung des Prälaten v. Schwarztopf wird Schluß
 der Debatte beschlossen. Bei den namentlichen
 Abstimmungen wird der Antrag Gröber, den Ini-
 tiativantrag an die staatsrechtliche Kommission
 zu verweisen mit 69 gegen 23, der Kienes
 (Eventualantrag auf Ueberweisung des die Orden
 betr. Teils in die staatsrechtliche Kommission) mit
 55 gegen 25 Stimmen abgelehnt, der Antrag
 Sandbergers auf Ablehnung des Zentrumsantrages
 wird mit 58 gegen 22 Stimmen angenommen. —
 Schluß 1/23 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 17.
 Mai, vorm. 9 Uhr. Wasserrecht.
 — 18. Mai. Präsid. Payer eröffnet die Sitzung
 um 9 1/4 Uhr. Eine größere Anzahl von Abgeordneten
 haben zur heute und morgen um Urlaub nachgesucht.
 Auf der L.D. steht das Wasserrecht. Am Minister-
 tisch Min. v. Bischof und Präsident v. Geßler. Man
 fährt fort bei Abschnitt 3: Einleitung von Flüßig-
 keiten in öffentliche Gewässer außerhalb des Gemein-
 gebrauchs. Art. 10: Die Flüßigkeiten, deren Ein-
 leitung nur mit polizeilicher Erlaubnis zulässig ist,
 werden durch behördliche Verfügung bezeichnet. Art.
 11: Zur Einleitung des durch Entwässerung ent-
 stehenden Wassers ist polizeiliche Erlaubnis erforderlich.
 Art. 12: Beschwerde an das Ministerium des
 Innern, bezw. an den Verwaltungsgerichtshof betreffend,
 werden nach der Berichterstattung Nieders (Str.) nach
 den Anträgen der Kommission ohne Debatte ange-
 nommen. Art. 13: Beschränkung oder Widerruf
 der erteilten polizeilichen Erlaubnis. — Nieder hält
 es nicht für gerechtfertigt, die unbedingte Beschränkung

der erteilten Erlaubnis zuzulassen; die Kommission gehe im Uebrigen davon aus, daß die Bestimmungen des Art. 13 nur bei künftiger zu erteilender Erlaubnis auf Widerruf Anwendung finden sollen, daß sie aber keine Geltung haben für die Fälle, in denen die Erlaubnis nach dem bisherigen Recht erteilt wurde. — Kiene (Str.) hält eine Entschädigung für die, denen das Recht entzogen wird, für angemessen. — Min. v. Bischof hält daran fest, daß die Bestimmungen des Art. 13 auch auf die nach geltendem Recht konzeptionierten Anlagen Anwendung zu finden haben. — Nieder stimmt nach den Ausführungen des Ministers denselben nun auch zu, da in früheren Zeiten kein Recht zur Einleitung von Flüssen durch die Konzeptionierung erworben worden sei. Nach einer kurzen Erwiderung des Min. wird Art. 13 nach dem Kommiss.-Antrag angenommen. Abschnitt 4: Schifffahrt und Flößerei, Fahren, Brücken und Bauten. Art. 14: Die Benützung der öffentlichen Gewässer zur Flößerei und Schifffahrt wird durch Floß- und Schifffahrtsordnung geregelt. Zur Errichtung und Betreibung von Fahren ist die Erlaubnis des Ministeriums erforderlich. Art. 15: Die Herstellung von Brücken und Bauten in öffentlichen Gewässern, werden nach des Berichterstatter Nieders Begründung ohne Debatte angenommen. Abschnitt 5: Fischerei. Art. 16: Schutz der Fischereiberechtigten gegen Abwasser u. ähnl. — Nieder begründet den Komm.-Antrag. — Gähler-Nürtingen (B.P.) spricht gegen die dem Unternehmer aufgebürdeten Kosten für Fischleitern. — Bang-Redarsulm (B.P.) fragt an, ob die Fischwässerjücker sich den entstandenen Schäden bei eingetretenen Schädigungen direkt ersetzen lassen können. — Henning-Urach (B.P.) nimmt die Industrie nachdrücklich in Schutz gegen die ihr durch ungewöhnliche Vorschriften zum Zweck des Schutzes der Fischerei entstehenden Schäden. — Duelle-Letzmann (B.) schließt sich dem Vorredner an. — Min. v. Bischof: Er bitte, sich in diesem Falle beschwerend an das Ministerium zu wenden. — Krauß-Neutlingen Amt (B.P.) bittet, in Gewässern, wo es keine Fischerei gibt, die Industrie nicht durch lästige Vorschriften zu hemmen. Die Vorschriften der Fischereiverordnungen gehen selbst den Mitgliedern der Fischereivereine zu weit. — Räß-Wacknang schlägt die Annahme einer Resolution vor: Die Regierung möge es möglichst vermeiden, eine Verschleppung der Genehmigung von Anlagen durch die Fischereisachverständigen zu prüfen. — Min. v. Bischof hat im Grund nichts dagegen einzuwenden. — Kiene (Str.) freut sich, daß mit dem bisherigen System gebrochen werden solle. — Schwab-Gaildorf (B.P.) bittet, auch die Landwirtschaft den Fischereisachverständigen gegenüber zu schützen. — Hausmann-Gerabronn ist dem Abg. Räß für Einbringung seines Antrags dankbar. — Freiherr v. Gaisberg-Helfenberg (fr. B.): Man müsse dankbar sein, daß im Oberlauf der Flüsse, wo keine Industrie sei, wieder Fische eingesetzt werden; dies werde nicht nur der Fischereipächter, sondern auch der anerkennen, der Fische gern esse. — Berichterst. Nieder, sowie Minister v. Bischof sprechen noch kurz, hierauf wird der Art. sowie die Resolution Räß angenommen. — Nächste Sitzung morgen. Wasserrecht.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Mai. Von einer tausendköpfigen Menge begrüßt traf gestern Abend die Züricher Harmonie zum Besuch des Liebertranzes ein, an dessen Festlichkeiten die ganze Bürgerchaft Anteil zu nehmen pflegt. Die Sänger kamen hier sehr animiert an, da sie schon auf zahlreichen Stationen: Rottweil, Rottenburg, Neutlingen und Plochingen Halt gemacht hatten. Das zu Gunsten der Stadtarmen und Ferienkolonien gegebene Wohlthätigkeitskonzert am Samstag Abend hatte sich eines riesenhaften Besuches zu erfreuen. Die Sänger, deren Dirigent, Angerer, ein geborener Württemberger ist, ernteten großartigen Beifall, Sonntag mittag brachten die Züricher S. M. dem König im Saale des Wilhelmspalastes ein Ständchen, worüber der Monarch, welcher mit seiner Tochter Pauline aus Marienthal erschienen war, sehr erfreut und geehrt schien. Um halb 1 Uhr zogen die Sänger vor das Schillerdenkmal, um dem schwäbischen Dichtersärken, der die Schweizerischen Sagen so schön besungen hat, eine Ovation darzubringen. Beim Festessen in der Lieberhalle wurde den Zürichern ein silbervergoldeter Pokal dediziert, bei dessen Einweihung der Oberbürgermeister Stuttgart einen so langen Trunk that, daß ihn seine Gemahlin am Arme zupfen mußte, was natürlich große Heiterkeit erregte. Von hier reisen die Züricher nach Mainz, Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe und über Basel wieder in ihre Heimat zurück.

— Die „Ulmer Ztg.“ schreibt: Wir sind in der Lage mitzutheilen, daß Herr Kommerzienrat Hans Hähle sich bereit erklärt hat, eine auf ihn fallende Wiederwahl zum Reichstagsabgeordneten anzunehmen. Diese Nachricht, dessen sind wir sicher, wird von unseren Freunden allgemein mit Freude aufgenommen werden, aber auch unter unseren politischen Gegnern dürfte so mancher sein, der diesen Entschluß des Herrn Hähle mit Genugthuung begrüßen wird. Gleichzeitig können wir mitteilen, daß auch die bisherigen Abgeordneten Payer, Etni und Schnaibt in ihren bisherigen Wahlkreisen sich wieder bereit erklärt haben, das Abgeordnetenmandat anzunehmen. — Entgegen dieser Nachricht bringt der „Schw. M.“ unterm 17. Mai folgende Notiz: Der Beob. teilt mit, die Nachricht der Frkf. Ztg., die bisherigen demokr. R.L. Abg. Schnaibt im 2. W.Kr., Etni im 5. und Hähle im 14., haben die Kandidatur wieder angenommen, könne nicht bestätigt werden.

— (Zur Hagelversicherung in Württemberg.) Ein Erlaß des k. Ministeriums des Innern beauftragt die Oberämter und Ortsvorsteher unter Berufung auf die Uebereinkunft zwischen dem Minist. d. Innern und der Nordb. Hagelvers.-Gesellschaft, auch in diesem Jahr den Landwirten bringend anzuraten, von der ihnen durch die staatliche Hilfeleistung wesentlich erleichterten Versicherung gegen Hagelschaden Gebrauch zu machen. Das entsetzliche Unglück des vorigen Jahres im Hohenloheschen dürfte jedem Grundbesitzer eine ernste Mahnung sein. Gleichzeitig sind für die Hagelstatistik, deren bisherige Art der Führung sich als nicht zureichend erwiesen hat, neue Bestimmungen getroffen worden.

Stuttgart, 17. Mai. Der Ausschuss des neu gegründeten Verbandes süddeutscher Baugewerkmeister war auch in Cannstatt versammelt, um die dortigen Meister für die neue Organisation zu gewinnen. Nach eingehender Besprechung der gegenwärtigen Lage im Baugewerbe erklärten sich sämtliche Cannstatter Meister bereit, dem Verbands beizutreten. Die hier in Frage kommenden Meister beschäftigen etwa 450 Arbeiter. In den nächsten Tagen sollen weitere württemb. Städte besucht werden.

Stuttgart, 17. Mai. (Fotograf. Ausstellung Stuttgart 1899.) Der durch seine letztjährigen großen Fachausstellungen von München und Freiburg i. B. zu Ansehen gelangte „Süddeutsche Fotografenverein“ beschloß in letzter Generalversammlung als Vorort seiner nächsten Ausstellung Württembergs Hauptstadt zu wählen. Es ist ähnlich wie vor. Jahr in Freiburg i. B. eine Ausstellung großen Stiles geplant, doch soll der künstlerischen Fotografie breiterer Raum gewährt werden. Es werden an 200 Aussteller erwartet. Ein Ausstellungskatalog mit wertvollen Kunstbeilagen in allen Reproduktionsverfahren wird erscheinen. Für Süddeutschland ist der Beisitz des nunmehr 400 Mitglieder zählenden Vereins bedeutsam, wird sich doch in absehbarer Zeit nicht wieder Gelegenheit finden, zu sehen, wie weit heute die Foto- und die künstlerische Fotografie, sowie die Reproduktionsverfahren vorgeschritten sind.

Stuttgart, 17. Mai. Gestern Montagabend ist die Dahomey-Truppe aus München hier eingetroffen; dieselbe besteht aus 23 Weibern (Amazonen) und 10 Männern. Es sind durchweg interessante Gestalten, die in ihrem Auftreten einen hohen Grad von Selbstbewußtsein bekunden. Herr Nill nahm die Truppe am Bahnhof in Empfang und ließ die Leute alsbald nach seinem hinter dem Zoologischen Garten gelegenen Ausstellungsplatze überführen. Hier richteten sich die Dahomeys im Laufe des heutigen Tages wohnlich ein, so daß morgen Mittwoch nachmittag die erste Vorstellung beginnen kann. Nach den vorliegenden Berichten darf man auf ganz sehenswerte Darbietungen aus dem Lande der schwarzen Amazonen rechnen, so daß jeder Freund von kulturhistorischen und ethnographischen Schaustellungen sich die Dahomeys gewiß ansehen wird.

Stuttgart, 16. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fielen 2 junge Leute, die vom Kochenhof heimkehrten, in einen gegenüberliegenden, mit Schranken versehenen, etwa 20 m tiefen Steinbruch, wobei der Eine beide Vorderarme brach, der Andere einen Achselbruch und eine Verletzung der Leistengegend davontrug. Beide wurden mittelst Sanitätswagen in das Katharinenhospital verbracht.

Cannstatt, 16. Mai. Im Germania-

saal fand gestern eine Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei aus dem 2. W.Kr. (Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen) statt, an der auch Delegirte des Bundes der Landwirte und der Konservativen teilnahmen. In dieser Versammlung wurde Prof. Dr. Hieber als Kandidat für den 11. W.Kr. aufgestellt. Nachm. von 4 Uhr an folgte dann die Wahlkreisversammlung der Deutschen Partei aus dem 11. W.Kr. im Lammssaal. Die Teilnehmer hatten sich so zahlreich eingefunden, daß der Raum bis zum äußersten Plaze dicht besetzt war. Der in der vorausgegangenen Vertrauensmännervers. aufgestellte Kandidat Prof. Dr. Hieber leistete der Einladung Folge und entwickelte in der Versammlung in kurzer Rede sein Programm, das allseitigen Beifall fand. Am Schlusse der Versammlung wurde der Kandidatur Hiebers einstimmig zugestimmt.

Marbach, 16. Mai. Auf bedauerliche Weise kam heute um die Mittagszeit der Vater von 7 unmündigen Kindern dadurch ums Leben, daß er in dem Brunnenhacht des Neubaus der Geiger'schen Oelfabrik von einer stürzenden Lehmwand verschüttet wurde. Obwohl man sogleich Anstalten traf, den Verschütteten zu Tag zu fördern, brachte man ihn tot heraus. Der Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Heilbronn, 15. Mai. Einem aus Ebingen gebürtigen Soldaten der 12. Kompanie der hiesigen Garnison Namens Conzelmann, welcher auf dem Heimwege begriffen war und zwischen den Bahnwärterposten Nr. 68 und 69 das Geleise überschreiten wollte, wurde gestern Abend von dem um 9 Uhr 38 Min. von Neckarsulm abfahrenden Zuge der linke Fuß unterhalb des Knies vollständig abgefahren. Bei vollem Bewußtsein konnte der Verletzte ins Spital nach Neckarsulm verbracht werden, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zu teil wurde. Heute früh erfolgte seine Ueberführung ins hiesige Militär-lazaret.

Thalheim, 14. Mai. Bei dem heutigen Schießen zu einer Hochzeitsfeier verunglückte ein hiesiger Bursche, indem ihm der Schuß die Hand zerriß, welche, wie man hört, ihm dann im Spital zu Lauffen sofort abgenommen wurde. Jedensfalls hat derselbe dabei nicht die nötige Vorsicht beachtet.

Bom Unterland, 15. Mai. Neulich hatten wir Gelegenheit, einen kurzen Abstecher in das verbagelte Gebiet zu machen. Jetzt hat die Gegend wieder ein freundliches Aussehen. Die Futternot hat ein Ende. Wahrhaft äppig entwickeln sich die Futterkräuter. Das Fruchtfeld steht ausgezeichnet; vielfach muß man „grufen“, d. h. die Dinkelsaat abgipfeln, daß sie nicht zu rasch entwickelt und dann vor der Blüte schon fällt. Die Kartoffeln und Angersien kommen schön. Die Obstäube freilich zeigen vielfach noch, daß sie krank sind. Aber während die Wetterseite derselben den Todeskeim zeigt, blüht vielfach die andere Seite; auch entwickelt sich ein starker Trieb zu frischen Zweigen, so daß doch noch Hoffnung vorhanden ist, manchen Baum zu retten. Und an den Weinbergen? Da mußten freilich viele dürre Rebzweige weggeschnitten werden, aber die noch erhaltenen zeigen trotz der Narben viele Augen und die am Kopf abgeschnittenen Stöcke treiben auch recht viele neue Schößlinge. Hoffentlich tritt keine Sastflodung ein, so daß in einigen Jahren die Weinberge neu verjüngt dastehen. Sie und da sieht man auch kleine Träublein, besonders in etwas geschützten Lagen. Mit neuem Mut geht der Winzer so an sein schweres Geschäft, wenn auch heuer ein geringerer Herbst in Aussicht steht. Möge nun die warme Witterung anhalten und die verarmten Gemeinden auch sonst noch unterstützt werden.

Eßlingen, 16. Mai. Am letzten Samstag Vormittag brachte der verheiratete Arbeiter Maish in der hiesigen Maschinenfabrik die rechte Hand in eine Hobelmaschine, wodurch ihm ein Finger der rechten Hand am Mittelgelenk vollständig weggenommen wurde.

Ulm, 16. Mai. Der „N. u. A.“ meldet: Verunglückt ist heute Mittag im Bahnhof Senden der verheiratete Eisenbahnarbeiter Haupt von Senden dadurch, daß er im Begriffe, von der Arbeitsstelle weg zum Mittagessen heimzugehen, beim Uberschreiten der Geleise von der rangierenden Weißenhorners Maschine erfaßt und gräßlich verstümmelt wurde. Dem Unglücklichen wurde ein Fuß und ein Arm vollständig vom Rumpfe getrennt und erlitt derselbe außerdem noch schwere

Hautabschürfungen. Der sofort herbeigerufene Bahnarzt Herr Dr. Beck von hier erschien baldigst mit dem bei der Station Neu-Ulm hinterstellten großen Rettungskasten an der Unfallstelle und legte im Verein mit dem gleichfalls herbeigekommenen prakt. Arzt Herrn Dr. Müller von Wullenstetten dem Verletzten Verbände an. Der Verunglückte ist im Laufe des Nachmittags seinen Verletzungen erlegen.

Ein Gewitter mit ziemlich starkem Schloffenfall zog gestern Nachmittag vom Blauenthal und der Alb her über unsere Stadt und Umgegend. Während die elektrischen Entladungen nur schwach waren, ging ein ziemlich heftiger Hagel nieder, der binnen weniger Minuten Dächer, Erde und Gärten mit einer weißen Eiszucht bedeckte und an manchen Stellen noch stundenlang nachher liegen blieb. Die Hagelkörner hatten im Durchschnitt die Größe von Kirchkernen, teilweise waren sie auch noch größer. Das Unwetter hielt glücklicherweise nur etwa 10 Minuten lang an, immerhin hat der Hagel an der Obstblüte und dem jungen Laube der Bäume einigen Schaden angerichtet. In den Abendstunden entlud sich ein zweites Gewitter, welches heftigen Regen brachte. Auch von auswärts treffen Nachrichten über Gewitter mit Hagelschlag ein.

Magertingen, 15. Mai. Der Humor stirbt in unserer Gemeinde nicht aus, so lange der „lustige Schuhmacher“ für einen guten Witz sorgt. Kürzlich kam ein strenges Verbot, die Enten nicht ins Wasser zu lassen, abzuweilen solthane Viecher hin und wieder nach einem Fischlein schnappen und sich auch Fisch- und Froschlisch schmecken lassen. Aber die Tiere fortwährend einzusperrn, ist auch gar zu schrecklich. Was thut nun unser lustiger Freund? Er fertigt sich niedliche Maulkörbe und hängt sie seinen Enten an. So darf er sie nun hinaus und im Wasser „pludern“ lassen. — Vor gar nicht so langer Zeit ist ihm aber doch ein fataler Streich passiert. Da er wegen des Preisess für einen Hasen mit einem Bekannten nicht einig werden kann, kommt er auf den Gedanken, diesen Hasen nach Kubikmetern zu verkaufen und setzt dafür einen ganz netten Preis an, glaubt auch, denselben schmunzelnd einstreichen zu dürfen. Der Hase wird gewissenhaft gemessen und was erhält nun der „lustige Schuhmacher“? Sieben Pfennige und zwar deutsches Reichsgeld. Dazu machte er nun doch ein gar zu langes Gesicht, aber als alles lachte, lachte er auch mit.

Biberach, 15. Mai. Ein 3jähriges Kind, Tochterchen eines Landwirts in der Vorstadt Birkendorf, sprang gestern in dem Augenblick über die Straße, als ein Müllersfuhrwerk um die Ecke bog, wobei es überfahren und getödtet wurde.

Wom Nieß. In Deinigen gerieten 2 Knaben im Alter von 3—5 Jahren in Streit, wobei der 5 Jahre alte Knabe dem 3 Jahre alten eine Hacke an den Kopf schlug, daß der Tod eintrat.

Tagesberichte.

Elbing, 17. Mai. Auf dem Frischen Haff ist infolge eines Wirbelwindes ein Fischerboot gekentert. 4 Personen sind ertrunken.

Wiesbaden, 16. Mai. Gestern hat ein fürchterliches Unwetter hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Unerwarteter konnte das Gewitter nicht kommen; es wurde mit einem Male gegen Abend sehr schwül, die Wolken ballten sich zusammen und dann begann bei Donner und Blitz ein 10 Minuten lang anhaltendes Hagelwetter, dessen taubeneigroße Körner eine große Verwüstung anrichteten. Alle Straßen und Dächer waren weiß, wie nach einem starken Schneefall. Raum hatte der Hagelschlag sein Ende erreicht, so begann ein wolkendurchdringender Regen, der zwei Stunden anhält und gefahrdrohend die Straßen überschwemmte. Blitz und Donner folgten sich unaufhörlich. Die Feuerwehre wurde alarmirt; hier hatte sich das Wasser derart in den Kellern eines Hauses angesammelt und es unterpült, daß es mit dem Einsturz drohte, dort hatte sich ein kleiner See gebildet, der die Bewohner gefährdeter Häuser in Aufregung versetzte. Das Dambachthal war gänzlich überschwemmt; die neuen, wunderschönen Anlagen in dem berühmten Nerothal sind verwüstet, wie die Friedhöfe, auf denen der Schmuck der Gräber weggeschwemmt wurde. Besonderen Schaden erlitten die Gärtner; sie erlassen eine Bekanntmachung, worin sie das Publikum

um Rücksicht ersuchen, da ihre Pflanzen (die Scheiben sämtlicher Treibhäuser sind eingeschlagen) vernichtet wurden und sie vor den nächsten Wochen nicht zu liefern im Stande sind. Die Obstblüte und die junge Saat haben sehr gelitten, an manchen Stellen ist überhaupt keine Ernte zu erwarten. Die Wasseransammlungen in den Straßen waren so groß, daß die elektrische Bahn mehrere Stunden nicht verkehren konnte. Im nahen Dogheim schroll die Flut so schnell an, daß ein 13jähriger Knabe fortgeschwemmt wurde und ertrank. Er hatte sich auf eine Mauer gestützt, die bald einsürzte. Zahlreiche Männer versuchten ihn zu retten, wobei ein Bäckergeselle beinahe selbst das Leben verloren hätte. In Sonnenberg war die Gefahr am größten. Dort ertrank in einigen Ställen das Vieh. Die Feuerwehre hatte hier alle Hände voll zu thun, denn der Rambach riß alles mit sich fort. Seit dem großen Wolkenbruch, der 1866 über Sonnenberg niederging, hat ein solches Unwetter Wiesbaden und Umgebung nicht heimgesucht.

Manila, 16. Mai. Der Corriere de la Sera sagt, die in der ausländischen Presse über die Anzahl der bei den jüngsten Unruhen Getödteten und Verwundeten veröffentlichten Ziffern seien übertrieben gewesen. Es entspreche ganz und gar nicht der Wahrheit, daß die Zahl der Toten über 300, die der Verwundeten über 1000 betragen habe und stellt fest, daß 71 Tote erkannt, etwa 10 nicht erkannt worden seien. Von letzteren stelle man Fotografien her und sammle ihre Papiere, Kleider und Habseligkeiten, um ihre Feststellung zu erleichtern. Nach langen und eingehenden Untersuchungen seien 215 Verwundete bekannt geworden. Wenn man diejenigen in Rechnung ziehe, die sich der Feststellung entzogen und die nur leichte Hautwunden erlitten, könne die Zahl höchstens 400 betragen. Im Militär-lazaret befinden sich 22 Verwundete, darunter 3 Offiziere auf dem Wege der Besserung. Bei der Sicherheitsmannschaft sind 2 Tote zu beklagen. Unter den verwundeten Soldaten befindet sich niemand in Lebensgefahr.

Madrid, 16. Mai. Sagasta begab sich heute in den Palast und überreichte der Königin-Regentin das Entlassungsgesuch aller Minister. Die Königin-Regentin betraut Sagasta mit der Neubildung des Kabinetts. Sagasta gedenkt heute Abend mit dem Präsidenten der Kammer und mit Samajo Beratungen zu pflegen. Der Kammer wurde von der Krisis Mitteilung gemacht mit dem Ersuchen, die Sitzungen bis zur Lösung der Krisis auszusetzen. Sagasta glaubt, bis übermorgen mit der Bildung des Kabinetts fertig zu sein. Der Empfang, der morgen aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfinden sollte, ist aufgeschoben worden. Auch an die Generalkapitäne aller Bezirke sind Befehle in diesem Sinne ergangen.

Madrid, 16. Mai. Elf amerikanische Schiffe ankerten gestern vor Havana, jedoch in beträchtlicher Entfernung außerhalb Schußweite der Batterien der Forts. — Marschall Blanco telegraphirte: der gestrige Angriff der spanischen Schiffe gegen die amerikanischen hatte den Zweck, so viel Schiffe wie möglich vor Havana zusammenzulieben. Der Zweck ist erreicht, denn 11 amerikanische Schiffe liegen dicht vor Havana.

Washington, 16. Mai. Die Regierung beabsichtigt alle Kabel im Süden Kubas abzuschneiden und nur das Kabel Key-West-Havana, das von der Regierung kontrollirt wird, bestehen zu lassen. Da die Sachverständigen sich dahin äußerten, daß die Zahl der Truppen, die zur Unterstützung des Admiral Dewey abgeschickt werden sollten, zu gering bemessen sei, soll die Zahl sehr vermehrt werden. Man hofft, es werden binnen 14 Tagen 15 000 Mann nach Manila abgehen. 1300 Freiwillige werden am Montag abfahren. Sobald sie dort angekommen sind, wird Admiral Dewey die Stadt zur Uebergabe auffordern mit der Androhung, daß sie sonst beschossen werde. Sobald die Kapitulation erfolgt ist, werden 1300 Mann die Ordnung in der Stadt aufrecht erhalten. Die große Armee unter dem General Merritt wird die Inseln des Archipels besetzen. — Vom Admiral Dewey ging aus Cavite folgende Meldung vom 13. ds. ein: Die Blockade von Manila wird aufrecht erhalten. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Amerikanischen die Stadt von der Landseite aus einschließen, doch haben sie noch keinerlei Anstalten gemacht. Wahrscheinlich wird der Mangel an Nahrungsmitteln den spanischen Gouverneur zwingen, sich binnen kurzem zu übergeben.

Manila könne jeden Augenblick fallen. Das Wetter ist heiß und feucht.

Landwirtschaftliches.

(Marktbericht.) In Nr. 36 der Chemiker Zeitung wird aus Mannheim vom 30. April über die Marktlage der Phosphate wie folgt berichtet: Superphosphat. Infolge des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist eine tiefe Preissteigerung für Ropyphosphate eingetreten. Die Veranschaffung von amerikanischen Phosphaten ist überhaupt erschwert, so daß mit einer weitgehenden Knappheit an Ropyphosphaten mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen sein wird. Dazu kommt, daß die größte Anzahl der Düngersabriken mit geringem Vorrat versehen sind. All diese Umstände haben eine Erregung des Superphosphatmarktes geseitigt, die permanent sich vergrößert, und deren Ziel sich noch nicht absehen läßt. In Mittel- und Norddeutschland sind bereits Preissteigerungen von 3—4 Pf. pro 1 kg wasserlösliche Phosphorsäure eingetreten, dabei sind trotzdem Verkäufer darauf bedacht, sich nicht zu stark zu engagieren, weil eine weitere Hausse nach Lage der Verhältnisse unausbleiblich ist. In Süd- und Westdeutschland sind die Fabrikanten für Herbst a. c. überhaupt noch nicht am Markte. Doppelsuperphosphat. Auch hierfür ist der Preis erhöht und auf 38 1/2 Pf. ab Station, Kasse 1 1/2 Prozent, normirt worden. Wahrscheinlich sind weitere Erhöhungen demnächst zu erwarten. Thomasmehl. Bei den wesentlich gestiegenen Superphosphatpreisen wird die Nachfrage nach diesem Material ohne Zweifel eine tiefe werden. Die jetzt bestehenden Grundpreise von 19 und 19 1/2 Pf. für Gesamtposphorsäure und 23 Pf. und 23 1/4 für citratlösliche Phosphorsäure Barität Diederhosen bezw. Oberhausen, Rabatte, je nach Größe des Quantums, werden sich nicht aufrecht erhalten lassen und wohl auch eine Erhöhung erfahren. Der erhöhte Preise wegen ist kein Minderkonsum an Phosphorsäuredüngern zu erwarten, da jeder rechnende Landwirt bei den jetzt ebenfalls wesentlich erhöhten Getreidepreisen auf reichliche Ernten bedacht sein wird.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Mai. (Landesproduktenbörse.) Die Nachfrage von fast ganz Europa für prompten Weizen brachte verfloffene Woche die Börse in Newyork in wilde Aufregung. Es wurde in Amerika ein Preisstand erreicht, in welcher Höhe solcher noch selten gesehen wurde. Die Wochenklus verlief jedoch Malweizen vom höchsten Stand 45 Cent per Bushel, während für spätere Termine der Rückgang weniger beträchtlich war. Hier ist man der übertriebenen amerikanischen Hausse nicht gefolgt, weshalb obiger Preisrückgang auch weniger auf unsern Markt wirkt. Die Inlandsfrachten sind gut befahren bei höheren Preisen.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 25,50—26,50 *sh.*, Ulta 27—27,50 *sh.*, Saxonsta 27—28 *sh.*, Amerikaner 28—28,50 *sh.* Rernen, Oberländer 27—27,25 *sh.*, Dintel 17,50 bis 18,50 *sh.*, Roggen, russ. 19—19,50 *sh.*, Gerste, kaliforn. prima 21,50 *sh.*, Hafer württ. 17,25 bis 18 *sh.*, württ. prima 18—18,75 *sh.*, russ. 18—19 *sh.*, Mais Mixed 12,50—12,55 *sh.*, Donau 13,25—13,50 *sh.*, Aderbohnen württ. 15,50 *sh.* Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 41—42 *sh.*, Nr. 1: 39—40 *sh.*, Nr. 2: 37,50 bis 38,50 *sh.*, Nr. 3: 36—37 *sh.*, Nr. 4: 32 bis 33 *sh.*, Suppengries 41,50—42,50 *sh.*, Kleie 8,70 *sh.*

Am Berliner Produktenmarkt gingen die Weizenpreise für den Julitermin um 7 1/2 *sh.* für September um 2 1/2 *sh.* für Roggenpreise pro Juli um 4 *sh.* pro September um 3 *sh.* zurück. In Newyork ist der Weizenpreis am Freitag wiederum um nahezu 20 *sh.* pro Tonne gefallen. Auf die Steigerungen der ersten Hälfte der Woche folgte ebenso rasch die Wiederbeseitigung der Wirkung in der zweiten Hälfte der Woche.

Für's Herz.

Durch Leiden ging der Herr
Zu seiner Herrlichkeit;
Wer mit ihm aufwärts will,
Sei auch hiezu bereit.

Die heutige Nummer dieses Blattes enthält einen Prospekt der Allgemeinen Deutschen Viehverversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, welcher allgemeiner Beachtung empfohlen wird.